

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,50 RM, durch die Post und unsere Bandensträger bezogen 1,54 RM.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

und Umgegend.

**Amts**  **-Blatt**

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat  
Korrespondenzamt zu Charandt.

Inserionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blanckenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harttha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mültitz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberbernsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistroy, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr 131.

Dienstag, den 11. November 1913.

72. Jahrg.

Nachdem die irdische Hülle des am 4. November zu Dresden verstorbenen Herrn

## Oekonomierats Max Schröber

auf Staucha und Wilschwitz

gestern der Familiengruft in Staucha übergeben worden ist, drängt es uns, den Gefühlen der Trauer, der Dankbarkeit und Verehrung wie an der Bahre, so auch öffentlich Ausdruck zu geben.

Oekonomierat Schröber gehörte fast volle 30 Jahre der Bezirksversammlung und dem Bezirksausschuss mit seltener Pflichttreue an. Sein klarer Verstand, seine gründlichen Kenntnisse, sein Fleiß und seine reiche Erfahrung, aber auch seine Heimatliebe und sein warmes Herz für alle Not machten sein Wirken zum Segen für den Bezirk.

Die Bezirksversammlung hat ihrer Verehrung für den Verstorbenen, dessen öffentliche Tätigkeit wiederholt durch Allerhöchste Auszeichnungen anerkannt worden ist, durch einstimmige Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden Ausdruck gegeben. Trotz seines hohen Alters ist er uns viel zu früh entrissen worden. Dem Heimgegangenen werden wir stets ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Meissen, den 9. November 1913.

**Die Königliche Amtshauptmannschaft und der Bezirksausschuss**

Freiherr von Oer.

### Amtlicher Teil.

#### Ergänzungswahl für die Handelskammer zu Dresden.

Für die in diesem Jahre stattfindende Ergänzungswahl für die Handelskammer zu Dresden sind zufolge Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern gemäß dem Gesetz vom 4. August 1900 in der 19. Wahlabteilung, umfassend die Amtsgerichtsbezirke Lommatzsch, Rössen und Wilsdruff 2 Wahlmänner zu wählen.

Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt nach Belieben der Wahlberechtigten entweder Montag, den 24. November dieses Jahres im Ständekanzlerzimmer des Rathauses zu Lommatzsch oder Mittwoch, den 26. November dieses Jahres im Hotel Stadt Dresden zu Rössen oder Freitag, den 28. November dieses Jahres im Hotel zum weißen Adler zu Wilsdruff

jeweils von vormittags 11 Uhr bis 2 Uhr nachmittags; jedoch darf jeder Wahlberechtigte nur einmal seine Stimme abgeben.

Wahlberechtigt für die Handelskammer sind (ohne Rücksicht auf die Staats- oder Reichsangehörigkeit):

1. die natürlichen (sowohl männlichen wie weiblichen) und juristischen Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuches betreiben, und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind, ausgenommen jedoch die in das Handelsregister eingetragenen Handwerker, die neben ihrem Handwerke kein selbständiges Handelsgewerbe betreiben;

2. die in das Handelsregister eingetragenen Handwerker, die neben ihrem Handwerke ein selbständiges Handelsgewerbe betreiben und vor der Wahl entweder der Handelskammer oder vor der Stimmabgabe dem Wahlleiter die Erklärung abgeben, zur Handelskammer wahlberechtigt sein zu wollen;
3. die im Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften, sofern sie ein Handelsgewerbe betreiben;
4. die Gemeinden und Gemeindeverbände für die von ihnen betriebenen Gewerbeunternehmungen, die Pächter der letzteren und die Pächter staatlicher Gewerbeunternehmungen; die unter 1—4 Genannten insgesamt, sofern sie innerhalb der Wahlabteilung mit einem gewerblichen Einkommen (Spalte d des Katasters) von über 3100 Mark eingeschätzt und nach der Revidierten Städte- bzw. Landgemeindevorordnung (§ 44 bzw. § 23 a—g) zur Ausübung des Stimmrechts bei den Gemeindevahlen berechtigt sind; außerdem
5. der Staat für die von ihm betriebenen Gewerbeunternehmungen.

Der Stimmzettel ist durch den Wahlberechtigten persönlich abzugeben; jedoch können weibliche Wahlberechtigte ihre Stimme auch durch einen mit Vollmacht versehenen Vertreter abgeben lassen.

Nur durch Vertreter können ihre Stimme abgeben lassen:

- a) die juristischen Personen, und zwar durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter;
- b) der Staat, die Gemeinden und Gemeindeverbände, und zwar durch die Leiter der betreffenden Betriebe oder durch einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten;
- c) die Zweigniederlassungen, deren Hauptniederlassung nicht im Kammerbezirke ihren Sitz hat, und zwar durch ihren Inhaber oder durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten;



d) die im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches geschäftsunfähigen oder beschränkt geschäftsfähigen Personen, und zwar durch ihren gesetzlichen Vertreter (Vormund).  
**Wählbar zu Wahlmännern** sind nur diejenigen zur Handelskammer wahlberechtigten männlichen Personen sowie die gesetzlichen Vertreter der zur Handelskammer wahlberechtigten juristischen Personen, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deutsche Reichsangehörige sind.  
 Die Wahlberechtigten haben sich bei Ausübung der Wahl zu den festgesetzten Zeiten beim Wahlvorsteher anzumelden und auf Verlangen ihre Wahlberechtigung nachzuweisen.  
 Meissen, den 7. November 1913.  
 1315 VII. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Im Gehöft des Bäckermeisters Max Hartmann in Grumbach Nr. 30 C ist die Schweinepest ausgebrochen.  
 Meissen, den 10. November 1913.  
 Nr. 1397 a. V. Die königliche Amtshauptmannschaft.

## Stadtverordnetenwahl.

Gemäß § 19 Abs. 1 und 2 des Ortsgrundgesetzes vom 28. November 1912 wird die diesjährige **Ersatzwahl zum Stadtverordnetenkollegium** auf **Freitag, den 28. November 1913, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr**

festgesetzt. Als **Wahllokal** wird der **Stadtverordnetensaal** im Rathaus bestimmt. Die nach Gruppen getrennten **Wahllisten** liegen von **Mittwoch, den 27. November 1913** während der geordneten Amtsstunden in der **Ratskanzlei** zur Einsichtnahme öffentlich aus. Unter Hinweis auf §§ 51 und 52 der Revidierten Städteordnung wird hervorgehoben, daß jedem Beteiligten freisteht, bis zum Ende des sechsten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung gegen die Wahllisten beim Stadtrate **Einspruch** zu erheben, daß nach Ablauf der Auslegungsfrist die Wahllisten geschlossen werden und alle Bürger, die in die geschlossenen Listen nicht eingetragen sind, an der bevorstehenden Wahl nicht teilnehmen können.

Es sind zu wählen  
 2 Stadtverordnete und 2 Ersatzmänner von den zur Gruppe A  
 1 Stadtverordneter und 1 Ersatzmann " " " " " B der Ansfässigen  
 1 " " " " " " " " " A und  
 1 " " " " " " " " " B der Unanfsässigen  
 gehörenden stimmberechtigten Bürgern. Jede Gruppe hat nur soviel Stadtverordnete und Ersatzmänner zu wählen, als auf sie entfallen. Die Ansfässigen haben nur ansfässige, die Unanfsässigen nur unanfsässige Stadtverordnete und Ersatzmänner zu wählen. Die **Wahlbarkeit** ist ober innerhalb der Ansfässigen und innerhalb der Unanfsässigen nicht an die Zugehörigkeit zur Gruppe gebunden.  
 Die Wahl der Stadtverordneten und ihrer Ersatzmänner erfolgt in ein und derselben Wahlhandlung. Zu Stadtverordneten gewählt sind diejenigen, die die meisten, zu Ersatzmännern diejenigen, die danach die meisten Stimmen in der Gruppe auf sich vereinigen.  
 Jeder Stimmzettel soll so viel Namen enthalten, als Stadtverordnete und Ersatzmänner von der Gruppe zu wählen sind.  
 Das Stimmrecht ist in Person auszuüben. Niemand darf ein mehrfaches Stimmrecht ausüben. Jeder Wähler hat die ihm zugehende **Wahlkarte** zur Wahl mitzubringen und vorzuzeigen.  
 Die auscheidenden Stadtverordneten und Ersatzmänner sind wieder wählbar.  
 Es scheiden mit Ende dieses Jahres aus von den nach dem früheren Ortsgesetze gewählten Stadtverordneten, die Herren

Getreidehändler **Louis Seidel** als Vertreter der Ansfässigen,  
 Kantor **Theodor Hentsch** und  
 Amtsgerichtsekretär **Wihelm Weich** als Vertreter der Unanfsässigen.  
 von den nach dem jetzt geltenden Ortsgesetze gewählten Stadtverordneten auf Grund vom § 42 Abs. 4 des Ortsgesetzes die Herren  
 Taxirechnermeister **Bernhard Flemm** und  
 Stellmacherobermeister **Sugo Lohner**  
 als Vertreter der Gruppe A der Ansfässigen, mit letzteren auch ihre Ersatzmänner, die Herren  
 Klempnermeister **Otto Fohr** und  
 Schmiedemeister **Richard Lohner**.

Nicht wählbar sind die Mitglieder des Stadtrates, die im Kollegium verbleibenden Stadtverordneten und die besoldeten Beamten der politischen Gemeinde.  
 Hingewiesen sei nochmals auf die **Gruppeneinteilung**. Die wahlberechtigten Bürger zerfallen in Ansfässige, d. h. solche, die selbst oder deren Ehefrauen mit einem Wohnhause im Stadtgebiete angehefen sind, und Unanfsässige und in beiden Abteilungen wiederum je in zwei Gruppen.  
 Zur Gruppe A der Ansfässigen gehören alle ansfässigen Bürger mit einem Einkommen bis 2200 Mark,  
 zur Gruppe B der Ansfässigen alle ansfässigen Bürger mit einem Einkommen über 2200 Mark,  
 zur Gruppe A der Unanfsässigen alle unanfsässigen Bürger mit einem Einkommen bis 1400 Mark,  
 zur Gruppe B der Unanfsässigen alle unanfsässigen Bürger mit einem Einkommen über 1400 Mark.

Wilsdruff, am 10. November 1913. Der Stadtrat.

**Nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. November d. J., soll in hiesiger Stadt eine allgemeine**

## Rattenvergiftung

durch Phosphorsteig und Phosphorpaste vorgenommen werden.  
 Wir weisen hierauf besonders hin und fordern die hiesige Einwohnerschaft, vor allem aber die Hauseigentümer bzw. Hausverwalter auf, unter Beobachtung der nötigen Vorsicht dieser Maßregel sich anzuschließen, da nur auf diese Weise die Vertilgung eine wirksame werden kann.  
 Wassergefäßel ist während der nächsten Wochen vom Auffuchen stehender Gewässer zurückzuhalten.  
 Wilsdruff, am 8. November 1913. Der Stadtrat.

## Städtische zehnklassige höhere Volksschule für Mädchen in Meissen.

Durch das Gesetz vom 16. Juni 1910 über das höhere Mädchenschulwesen in Sachsen; angeregt, haben die städtischen Kollegien hier Anfang des Jahres 1913 beschlossen, die höhere Volksschule für Mädchen weiter auszubauen und den Vorschriften des bezeichneten Gesetzes anzupassen. Die Stundenzahlen in den 9 Klassen werden Oftern 1914 völlig nach den gesetzlichen Bestimmungen eingestellt.  
 Oftern 1915 wird das letzte (10.) Schuljahr hinzukommen.  
 Auch in der Besetzung der Lehrerstellen wird bereits Oftern 1914 und 1915 eine starke Annäherung an die Vorschriften des Gesetzes erzielt, da für diese Zeitpunkte je eine akademisch gebildete Kraft angestellt wird.  
 Nähere Auskunft erteilen die  
 „Nachrichten über die höhere Volksschule für Mädchen in Meissen“  
 die vom Stadtrat in Meissen — Schulamt — bezogen werden können.  
 Meissen, den 6. November 1913. Der Stadtrat — Schulamt — Müller.

## Nichtamtlicher Teil.

**Denkspruch für Gemüt und Verstand.**  
 Durch das, was wir betragen und gute Sitte nennen, soll das erreicht werden, was außerdem nur durch Gewalt oder auch nicht einmal durch Gewalt zu erreichen ist.  
 Gortbe.

**Neues aus aller Welt.**  
 Der König nahm am Sonnabend mit dem Kaiser an der Kaiserlichen Jagd in Königsbrunn teil. Er trat vorgestern früh von Königsbrunn nach Dresden ein und fuhr nachmittags mit dem Kronprinzen nach Suhlendorf.  
 Die Eidesleistung König Ludwigs III. von Bayern fand Sonnabend vormittag im Thronsaal des Residenzschlosses in München statt.  
 Der sächsische Bundeskanzler sprach sich am Freitag gegen die Beilegung der tierärztlichen Hochschule nach Leipzig aus.  
 Das Regime in Sibirien „Sachin“ floh vorgestern von Wladiwostok nach Pajda in Mandschurei, wo eine Zwischenlandung erfolgte. Es wird am Sonntag von Wladiwostok nach Dresden zurückkehren.  
 Die italienische Regierung bestellte vier Dreadnoughts, die mit 200 Meter Länge und 30 Meter Breite die größten Kriegsschiffe der Welt werden sollen.  
 Ausland hat die allgemeine Dienstzeit von 3 auf 3 1/2 Jahre verlängert.  
 Zweihundert amerikanische Seesoldaten in Portsmouth haben den Befehl erhalten, sich sofort zum Dienst im südlichen Klima vorzubereiten. Bei Santa Clara sind 700 Mann mexikanischer Bundesstruppen von den Rebellen überfallen und fast völlig vernichtet worden.

**Hus Stadt und Land.**  
 Mitteilungen aus dem Lokaltreffe für diese Nacht nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.  
**Werkblatt für den 9. und 10. November.**  
 Sonnenaufgang 7<sup>23</sup> (7<sup>24</sup>) | Mondaufgang 2<sup>44</sup> (2<sup>47</sup>)  
 Sonnenuntergang 4<sup>43</sup> (4<sup>44</sup>) | Monduntergang 1<sup>33</sup> (1<sup>35</sup>)  
 9. November. 1799 Napoleon Bonaparte stürzt das Direktorium, sprengt den Rat der 500 und wird zum ersten Konsul ernannt. — 1841 König Eduard VII. in London geb. — 1870 Die Bolze-Armee zwingt den General v. d. Tann durch das Treffen bei Coulmiers zur Räumung von Orléans.  
 10. November. 1483 Reformator Martin Luther in Eisleben geb. — 1810 Politiker und erster Präsident des Reichsgerichts Eduard v. Simson in Königsberg i. Pr. geb. — 1868 Erbprinz Heinrich XXVII., Regent der Fürstentümer Reuß, in Gera geb.  
**Werkblatt für den 11. November.**  
 Sonnenaufgang 7<sup>16</sup> | Mondaufgang 3<sup>22</sup>  
 Sonnenuntergang 4<sup>42</sup> | Monduntergang 4<sup>42</sup>  
 1847 Chirurg Johann Friedrich Dieffenbach in Berlin geb. — 1848 Geschichtsforscher Hans Delbrück in Bergen auf Rügen geb. — 1884 Naturforscher Alfred Brehm in Reichenhain bei Reusdorf a. d. Orla geb.

**Das Metermaß.** Gewehr und Metermaß. Alle Verordnungen im Leben der Völker kann man mit ihnen messen. Das Gewehr ist die Bereitschaft, Feind und Feind, eigene Art und freie Zukunft zu sichern mit der Wollung: selbst in der Mann. Das Metermaß ist ein Sinnbild der Gemeinschaft der Völker: über alle Belandungen hinaus zu Vereinbarungen zu kommen, die den friedlichen Verkehr der Völker regeln. In Paris tagt jetzt die fünfte internationale Konferenz für die Bestimmung der Maße und Gewichte. Es wird da kein großes Geschrei gemacht, und doch wird dort eine wahre Verbindung vorbereitet. Im Jahre 1790 machte der französische Minister Talleyrand der Nationalversammlung den Vorschlag, eine einheitliche Maßordnung einzuführen, und er empfahl den Zehn-Millionsten-Teil eines Erdquadranten, also eines Viertels eines Landes, das um die Erde gelegt werden könnte, als Einheit anzunehmen. Zwei Jahre später wurden die Messungen vorgenommen. Im Jahre 1889 wurde als Urmaß ein Stab aus einer Mischung von Platin und Iridium, zwei wenig durch die Temperatur beeinflussbarer Stoffe angefertigt: das Metermaß. Und nach dieser Längeneinheit wurden dann die Maße aller beteiligten Völker hergestellt. Viele Völker sträubten sich gegen diese Gleichmachung. Aber jedes Jahr zeigt den Siegeslauf dieser Einheit an. Wir in Deutschland haben mit dem Metermaß die Ungleichheit der kleinräumlichen Verfassungen ausgeglichen. Es wurde manchem schwer, sich von seiner Elle zu trennen; und mit den Flächenmaßen, Morgen, Rute, Bopert etc. auch sehr noch. Aber das ganze Wirtschaftsleben, Bölle und Steuern, die Gemeinamkeit im Handel wären bei den alten Maßen, die in jedem Bundesstaat andere Größen hatte, unmöglich gewesen. Nun mehren sich die Befenner der neuen Einheit. Dänemark und Zentralamerika, Siam und Japan haben sich zum Metermaß bekant, und China berät jetzt die Einführung des Dezimalmaßes. Nur England, das hartnäckig am Gewohntenen hängt, kann sich noch immer nicht entschließen, seine Volksrechnung aufzugeben. Aber auch hier wird sich die neue Zeit den Eingang schaffen — durch die englischen Kolonien, die zum Teil jetzt das Metermaß einführen, zum Teil auf die allenglische Einführung drängen. Das sind erfreuliche Entwicklungen. Für den Kaufmann muß der Maß gelte: Mit dem Metermaß in der Hand komm ich durch die ganze Welt.

**Das Jahr der Völkerschlacht 1813.** 8. November: Gefecht bei Schönstedt (bei Magdeburg). Der russische General Bennigsen wirft eine aus 7000 Mann bestehende, zur Besatzung von Magdeburg gehörige französische Truppenabteilung, die das ganze Vorgebiet verwüstet, in die Festung zurück. — 9. November: Die Verbündeten bieten Napoleon den Frieden an unter der Bedingung, daß Frankreich sich auf seine „natürlichen“ Grenzen beschränke, die Alpen, Pyrenäen und den Rhein. — Napoleon kommt in Paris an. — Gefecht bei Hochheim a. Rh. Der Versuch der Franzosen, den Ort zu besetzen, wird verhindert, die davor angelegten Befestigungen und der Ort

selbst durch Truppen des österreichischen Korps Schulai gestürmt, und die Besatzung zum fluchtartigen Rückzug auf Rastell gezwungen. Französischer Verlust 1500 Mann. — 10. November: Gefecht bei Schönstedt. Das zur Nordarmee gehörige Korps Wallmoden, das ein r dant d. m. Abteilung den Weg nach Rendsburg verlegen will, erleidet eine erhebliche Schlappe und verliert 1200 Mann, davon die Hälfte Gefangene.  
 — Der sächsische Landtag tritt, wie bereits gemeldet, am 11. November zu seiner diesjährigen Tagung zusammen, und zwar findet auf Grund der Ankündigung der Anweisungskommission die erste Präliminaritzung der Ersten Kammer um 1 Uhr und die der Zweiten Kammer um 6 Uhr nachmittags statt. Die feierliche Eröffnung des Landtags folgt dann bekanntlich am 13. November.  
 — Im Monat November sind größere Sternschnuppenfälle zu erwarten. Ihre größte Häufigkeit fällt in die Tage vom 14. bis 16. November. Es sind zwei Ströme, von denen der eine seinen Ausgangspunkt im Sternbild des Löwen, der andere in der Andromeda nimmt. Man bezeichnet sie als Leoniden und Andromediden. Beide Schwärme sind Ueberreste von Kometen, in deren Bahnen sie weiterkreisen und die von der Erdbahn geschnitten werden. Sobald die einzelnen Teile in die Erdatmosphäre eindringen, entzünden sie sich, leuchten auf und verbrennen. — Bereits am Freitag abend in der zwölften Stunde konnte man die Beobachtung machen, wie am westlichen Himmel ein herrlich strahlendes Meteor herabschwebte.  
 — Bei der vorgestern nach dem Hauptgottesdienst vorgenommenen **Kirchenvorstandswahl** wurden die auscheidenden Mitglieder wiedergewählt, nämlich  
 a) von Wilsdruff:  
 Herr Privatrat Wihl Krippenstapel mit 69 Stimmen,  
 Herr Rix Jung 65  
 „ Oberlehrer Oskar Thomas „ 54  
 b) von Grumbach:  
 Herr Privatrat Bruno Rautensbrauch mit 8 Stimmen,  
 c) von Sachsdorf:  
 Herr Gemeindevorstand Paul Runge mit 7 Stimmen.  
 In die Wahllisten hatten sich eingetragen von Wilsdruff 114, von Grumbach 12 und von Sachsdorf 14 Wähler. Vom Wahlrecht haben Gebrauch gemacht in Wilsdruff 79, in Grumbach 9 und in Sachsdorf 9 Wähler. Weitere Stimmen hatten in Wilsdruff erhalten: Herr Kantor Dienhsch 9, Herr Kaufmann Kurt Plattner 8, Herr Schuldirektor Thomas 8, Herr Tischlermeister Erwin Vogel 7, Herr Apotheker Tischdickel 4 und Herr Kaufmann Louis Wehner 3 Stimmen.

**Jasmatzi Dubec** beste Cigarette  
 Die einzig echte in der Packung mit dem Tabakblatt  
 Georg A. Jasmatzi, A.S. Dresden  
 Größte deutsche Cigarettenfabrik



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 131.

Dienstag, den 11. November 1913.

## Rund um die Woche.

(Es ist nichts so fein gesponnen...)

Es gibt noch Richter in Berlin! Der jetzt zu Ende gehende Prozess Cecius-Brandt, genannt Krupp-Prozess, hat wieder einmal gezeigt, daß unter Richterhand ohne Ansehen der Person in vollster Unabhängigkeit seines hohen Amtes waltet. Herr Richter, einst Vorsitzender des Direktoriums der Kruppwerke, heute an der Spitze des Zentralverbandes deutscher Industrieller, will das Wort ergreifen, und der Präsident gibt es ihm nicht! Vor Gericht sind wir allzumal gleich. Es ist geradezu musterhaft, wie der Gerichtshof nur die Wahrheit sucht und keinerlei Rücksicht auf den Stand der Zeugen oder ihre Wünsche nimmt. Nun soll die Sonne es an den Tag bringen, was gesündigt worden ist und von wem. Der Staatsanwalt selbst muß die Anklage wegen Verrats militärischer Geheimnisse fallen lassen, nachdem der Sachverständige des Kriegsministeriums unter dem Eide erklärt hat, die „Kornwalzer“ hätten samt und sonders keinerlei militärisches Geheimnis enthalten. Auch das ist durch sämtliche Zeugenaussagen hündig widerlegt, was der Belastungszeuge v. Mezen ausgesetzt hatte: daß ein Offizier durch die Firma Krupp als ihr Vertreter in die Artillerie-Prüfungskommission hineingeföhrt worden sei. Dagegen hielt der Staatsanwalt die Anklage wegen Verletzung aufrecht.

Was zwischen England und Deutschland vorgeht, wird ungenügend geheim gehalten. Aber die Fahrt zweier deutschen Linienfahrzeuge, unserer neuesten und stärksten, nach Westafrika und Südamerika beweist jedenfalls, daß es zurzeit keine Kriegsaussicht in Europa gibt, zum mindesten nicht zwischen England und Deutschland. Wir können ruhig unsere Kampfkraft in der Nordsee um etwa 10 Prozent schwächen und die neuen Kriegsschiffe auf langer Fahrt in schwerer See — daher die Wahl der unwirtlichen Wintermonate — erproben. Vor allem soll hierbei festgesetzt werden, ob die neue Geschützaufstellung und die ganze Gewichtsvorteilung sich bewährt, und wie diese Panzerschiffe nach mehrmonatlichem Wasseranstand, ohne in Dock zu gehen, leistungsfähig bleiben. Gleichzeitig aber gibt es kein härteres Dokument für Deutschlands Friedfertigkeit. Noch bis in die letzte Zeit hinein haben die Engländer behauptet, insgeheim rühten wir nur für den großen Kampf gegen sie, aber wenn nun in der kalten Dezemberkälte die zwei Linienfahrzeuge und der eine Kreuzer wirklich auslaufen, werden auch in London alle politischen Nebelgebilde sich zerteilen müssen.

Wie oft hat Ausland abgestritten, daß es die Herrschaft in der Mongolei eritrebet. Noch vor Jahr und Tag, als die Abmachung mit Japan erfolgte, wonach man den Gelben die Südmongolei einräumte, überließ, wenn sie für die Mongolei auf Einreden verzichteten, wurde alles geleugnet. Jetzt deutet der russisch-japanische Vertrag alles auf: Die Mongolei wird „selbständig“, China darf nur in Urga einen diplomatischen Vertreter unterhalten und hat in die finanziellen und sonstigen Verhältnisse des Landes nicht dreinzugreifen. Auch Ausland soll das Land beileibe nicht militärisch besetzen, sondern darf nur Konsulatswachen aufstellen. Darin hat man allerdings große Erfahrung. Manche Konsulatswache wird wohl — die Stärke einer gemischten Brigade annehmen. Der Baubau, der Handel, die Finanzgebarung des Landes kommt, selbstverständlich aus „freiem Willen“ der Mongolen, in russische Hände, und so schließlich das ganze Gebiet, das reichlich dreimal so groß ist wie das gesamte Deutsche Reich, mitten im tiefsten Frieden. Die Verluste aus dem japanischen Kriege sind also reichlich aufgewogen.

Seit Jahrzehnten weh man es, daß New York als großes Korruptionsquartier an der Spitze aller Kommunen der Welt steht. Der Dollar regiert alles. Ohne Befleckung gibt es nichts. Der Schatzmann ist und trinkt in einem beliebigen Restaurant seines Reviers umsonst, der Polizeileutnant wird mit bar Geld abgefunden und so geht es hin und her bis zum Bürgermeister. Die Straßen aber haben mehr Löcher als Pfaffensteine, die sanitären Zustände spotten aller Beschreibung, und der Schmutz ist schon fast ästhetisch. Aber ein spinnewebiges System hielt „unterirdisch“ die ganze Korruption zusammen. Ein erster harter Riß kam hinein, als im vorigen Jahre ein „gefährlicher“ Zeuge dieses Systems auf Befehl der bedrohten Polizei einfach niedergeschossen wurde. Jetzt hat der Prozess gegen den Gouverneur Sulzer neues Material erbracht, das einen in einen wahren Abgrund von Rüstlosigkeit und Unterschlagungen blenden läßt. Mitten in dem „System“ sitzt als Leiter der vielsache Millionär Murdoch, der ursprünglich Kutscher, später Spielbankbesitzer gewesen ist, — als Leiter jener Zentralstelle, wo „eine Hand die andere wäscht“. Man nennt diese Organisation Tammany Hall, und Tammany Hall ist jetzt bei den Kommunalwahlen zum erstenmal unterlegen! Die ungeheure Schuldenlast New Yorks und die elenden Zustände der Stadt haben den Wählern die Augen geöffnet, die Vertreter der Korruption sind jetzt aus allen Ämtern hinausgewählt. Ob aber — hm — die neuen auch eine neue Weltanschauung mitbringen, das sieht doch — hm — noch sehr dahin...

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Zu der feinerzeit von König Ludwig von Bayern angeregten öffentlichen Arbeitslosenversicherung hat nun eine in Hannover abgehaltene Arbeitsnachweiskonferenz der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände Stellung genommen. Die Konferenz sprach ihre Meinung dahin aus, daß eine solche Versicherung praktisch nicht durchführbar sei und erfordere Widerspruch gegen die Verwendung öffentlicher Gelder zu einem solchen Zwecke. Eine in diesem Sinne angenommene Resolution wendet sich auch gegen die Stellung der bayerischen Staatsregierung.

+ Der Entwurf über die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der bekanntlich schon im Laufe des Sommers im Bundesrat zur Verabschiedung gelangte, wird dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen.

+ Bei den Vorverhandlungen über die Zusammenfassung der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen wurde von sozialdemokratischer Seite der Abg. Liebknecht neben dem Abg. Noske als Mitglied angeboten. Der Abg. Noske wurde angenommen; gegen die Berufung des Abg. Liebknecht erhob der Reichsanwalt Bedenken wegen der prononcierten Stellung dieses Abgeordneten gerade in dieser Angelegenheit, und die sozialdemokratische Partei ist vom Reichsamt des Innern aufgefordert worden, einen anderen Herrn zu benennen. Die Antwort der sozialdemokratischen Fraktion sieht noch aus.

+ Die Zahl der Privatklagen hat in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen. Während 1901 113 864 Privatklagen anhängig gemacht wurden, ist diese Zahl 1911 auf 148 436 gestiegen, in zehn Jahren ist also eine Vermehrung um 30 Prozent eingetreten. Die größte Zunahme weisen der Westen und Süden Deutschlands auf. Es scheint, daß durch die Notwendigkeit auch die Empfindlichkeit zugenommen hat, die ihr Recht bei den Gerichten sucht, trotzdem eine gewisse Gerichtsämterigkeit zu beobachten ist. Wertwärtig ist auch die Wahrnehmung, daß die Tätigkeit der Schiedsmänner immer mehr zurückgeht, da die Parteien ihre Klagen vor Gericht auszutragen wünschen.

### Frankreich.

+ Die Kapitalerbschaftsteuer und eine Anleihe sind die Mittel, die der Finanzminister der Kammer zur Behebung der Finanznot vorschlägt. Der Gesetzentwurf betreffend die Kapitalerbschaftsteuer bestimmt, daß abgesehen von der bereits bestehenden Besteuerung der Hinterlassenschaften auch das hinterlassene Gesamtvermögen nach Abzug einer Summe von 10 000 Franc mit einer steigenden Steuer belegt werden soll, welche 1/2 Prozent für Kapitalien bis 50 000 Franc bis zu 4 Prozent bei Kapitalien von mehr als 5 Millionen beträgt. Das Jahresergebnis dieser Steuer wird auf 72 Millionen veranschlagt. Die Höhe der zum Ausgleich des Budgets vorgesehene Anleihe ist noch nicht festgelegt. Sie wird annähernd 1500 Millionen betragen. Die Bestimmungen über die Bedingungen werden erst bei der Einbringung im Parlament festgelegt werden. Es verläutet mit Bestimmtheit, daß es sich um eine 5prozentige, in 20 oder 25 Jahren rückzahlbare Anleihe handeln werde, die durch 70 Millionen Erträge der neuen Kapitalerbschaftsteuer gedeckt werden solle.

### Belgien.

+ Aber die Kruppaffäre und soweit Belgien dabei in Frage kommt, hat man sich hier immer noch nicht beruhigt. Eine Zeitung hat den Zeugen im Krupp-Prozess, Herrn v. Mezen, über seine Beziehungen zur belgischen Armeeverwaltung befragen lassen. Herr v. Mezen wiederholte in der Unterredung seine schon vor Gericht ausgesprochene Versicherung, daß er niemals zur Befehlsbefugnis belgischer Offiziere sich habe verleiten lassen. Die Tatsache, daß Belgien bei der Firma Krupp Kanonen um 2 Millionen teurer bestellt habe, als sie dem Lande von der französischen Firma Schneider-Kreuzot angeboten worden seien, erklärte Herr v. Mezen wie folgt: Die belgischen Sachverständigen hätten die Kruppischen Geschütze in Wien selbst geprüft und für besser als die französischen befunden. Deshalb hätte sich Belgien zu der größeren Ausgabe entschlossen. Man erwartet eine neue Interpellation in der Kammer.

### Rußland.

+ Aber die Lage auf dem Balkan hat sich der russische Ministerpräsident Kolumow folgendermaßen ausgelassen: „Bemerklich die Balkanpolitik des von Italien aufgestützten Österreichs mit meinen Anschauungen nicht durchaus übereinstimmend, so bleibt doch mein Vertrauen auf ein gedeihliches Endergebnis der Londoner Konferenz unerschütterlich. Daß von Seiten Bulgariens ein Konflikt heraufbeschworen werden könnte, erscheint mir mit Rücksicht auf die Lage des Landes durchaus zweifelhaft. Mit der Lösung der russischen Frage hat es keine besondere Eile, da man gegenwärtig von Strömungen in Armenien nicht hört: wir haben keinerlei Anlaß, die Dinge zu überhürzen.“

### Mexiko.

+ Die völlig verworrene Lage ist immer noch nicht geklärt. Der Sondergesandte des Präsidenten Wilson, Lind, hat eine zweifelhafte Beratung mit dem englischen Gesandten Carden gehabt. Man glaubt, daß ihre Meinungen in der Frage, welche Rolle die Vereinigten Staaten in Mexiko spielen sollen, sehr auseinandergehen. Lind wird wahrscheinlich so lange in der Hauptstadt bleiben, bis eine Lösung oder ein Abbruch der Verhandlungen erfolgt. Er scheint nicht zu sehr auf einen Erfolg zu hoffen. Man glaubt, daß, wenn die Antwort Quertus nicht günstig ist, die amerikanische Regierung ein Ultimatum senden wird im diplomatischen Sinne des Wortes, das die Beziehungen vor dem 22. November beenden würde, das heißt vor dem Zusammentritt des neuen Kongresses. Das Geld ist in Mexiko sehr knapp.

### Kuba.

+ Die Verhaftung des Generals Diaz, des Gegenkandidaten Quertus, ist auf Veranlassung der Polizei in Havanna erfolgt. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem auf Diaz gemachten Attentat. Er wird beschuldigt, auf einen gewissen Guerrero geschossen zu haben. Diaz erklärt, er könne sich den Anschlag auf sein Leben nicht erklären. Er habe mit seinen Freunden der Musikkapelle zugehört, als plötzlich das Licht erlosch und der Angriff auf ihn gemacht worden sei. Ein Freund von Feld Diaz, Luisangel Malde, der während seines Zusammenstoßes mit Mexikanern bei ihm war, ist ebenfalls verhaftet worden.

### Aus In- und Ausland.

London, 7. Nov. In Kabul wurde eine Verschwörung gegen den Emir von Afghanistan entdeckt. Mehrere Stabsführer wurden vor Kanonen gebunden und so hingerichtet.

Berlin, 8. Nov. Der Industrierrat des Hanlabundes fahte heute einstimmig eine Entschädigung, in der ein verstärkter Schutz für die Arbeitswilligen als eine der wichtigsten Aufgaben des Reichstages bezeichnet wird.

Berlin, 9. Nov. Der Reichsverband deutscher Städte hat an den preussischen Minister des Innern die Bitte geknüpft, dafür einzutreten zu wollen, daß den Gemeinden für die Arbeit, die sie bei Erhebung der Besitzsteuern zu leisten haben, eine angemessene Entschädigung aus Reichsmitteln gewährt wird.

### Amundsen norwegischer Vortrag gestattet. Entscheidung des Ministers.

Berlin, 9. November.

Der Regierungspräsident in Schleswig hatte den Vortrag des Südpolarforschers Amundsen verboten, den dieser in Flensburg über seine Südpolenbedeutungen in norwegischer Sprache halten wollte.

Auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern wurde das Verbot des Vortrages Amundsen rückgängig gemacht. Der Regierungspräsident in Schleswig hat den Gebrauch der norwegischen Sprache bei dem in Flensburg geplanten Vortrag auf Anweisung des Ministers des Innern gestattet.

Das Verbot wurde feinerzeit begründet mit dem Paragraphen 121 des Reichsvereinsgesetzes, der für den Gebrauch fremder Sprachen in Versammlungen behördliche Genehmigung vorschreibt. Da die norwegische Sprache der dänischen sehr ähnlich ist, hielt man die Erlaubnisverweigerung für angemessen. Die Aufhebung des Verbots geschah gemäß einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, nach welcher der sogenannte Sprachenparagraf auf künstlerische und wissenschaftliche Vorträge nicht angewendet werden darf.

### Ermordung eines Deutschen in Mexiko.

Berlin, 7. November.

Aus Mexiko kommt die Meldung, daß der deutsche Reichsangehörige Paul Gusch aus Bonn bei den Unruhen in Monterrey am 23. oder 24. Oktober getötet worden ist. Gusch war Architekt. Auf der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft sowie auf dem Generalkonsulat ist nichts Näheres bekannt, auch die deutschen Behörden wissen über die Persönlichkeit des Getöteten nichts. Jedenfalls wird eine Untersuchung eingeleitet. Monterrey wurde an den kritischen Tagen durch die Regierungstruppen gestürmt und den Rebellen entzogen.

### Ende der Unruhen in Neukamerun.

Berlin, 9. November.

In den von Deutschland neu erworbenen Gebieten am Kongo (Neukamerun) hatten sich in letzter Zeit mehrfach unglückliche Zustände durch aufrührerische Eingeborene heraufgebildet. Nach einer Drohmeldung des Gouvernements sind die sich auf den Bezirk Sembe erstreckenden Unruhen jetzt beigelegt. Es ist gelungen, den Widerstand des hauptsächlich beteiligten Ebo-Stammes durch Einnahme von vier stark besetzten Stellungen und der hartnäckig verteidigten Bergdörfer zu brechen. Hierbei fielen zwei Polizeisoldaten, drei wurden verwundet. Alle Hauptlinge des Sembe-Vestres sind zum Zeichen ihrer Unterwerfung auf der Station des Bezirksleiters erschienen und haben Frieden gelobt.

### Frankreichs schwarze Dilsvölker wertlos.

Die Regere Frauen streifen.

Paris, 7. November.

Das Kriegsministerium muß den Chauvinisten betrübliche Kunde geben. Es ist nichts mit der Öffnung und der Verstärkung der französischen Armee durch schwarze Brigaden im Falle eines europäischen Krieges. Nicht einmal in den algerischen Leihungen Frankreichs, wo man die weißen Soldaten allmählich durch Schwarze vom Senegal ersetzen wollte, bewähren diese sich. Ihre Frauen machen nicht mit. Die meisten der angeworbenen Senegaleser bringen ihre Frauen mit. Diese erklärten nun fast ohne Ausnahme in der letzten Zeit, an unbefriedigendem Sold zu leiden. Die Sache wurde so schlimm, daß man alle verheirateten Senegalesen mit den Frauen in ihre Heimat zurückschicken mußte. Aber auch die wenigen unverheirateten schwarzen Soldaten entpuppten sich als ein wenig gelehriges Soldatenmaterial. Da das Kriegsministerium diese Darstellungen offiziell gibt, kann man sich die Enttäuschung derer denken, die schon die Schwarzen unvorbereitet über die Grenze — natürlich die deutsche — ziehen sahen.

### Nah und fern.

o Betrogene Auswanderer. In der Nähe des Seemannshauses und der Ausgabestelle für überseeische Fahrkarten in Hamburg haben „in Gastwirt, ein Schlächter und ein Musiker auf unerfahrenen Auswanderer gefahndet und diese dann in gemeiner Weise betrogen. Einer der Betrüger erbot sich, den Leuten zu einer billigeren Überfahrt nach Argentinien zu verhelfen. Gingen die Unerfahrenen darauf ein, dann wurde in der Wirtschaft des Gastwirts die Sache besiegelt. Nachdem die Dose 120 Mark bezahlt hatten, wurden sie nach Rotterdam gebracht und von dort aus auf Schiffe, die sogenannten „wilde“ Fahrten machten, auf denen die Armen also nicht wußten, wo und wann sie landen werden. Die Polizei hat jetzt den Betrüger durch Festnahme des unsauberen Handwerkes gelet.



**o Schreckstat in geistiger Umnachtung.** Eine Arbeiterfrau Weg in dem Oetchen Reichsbahn bei Chemnitz versuchte in einem Anfall von Irrensin ihre vier Kinder zu ermorden. Nachdem sie mit einem Bügeleisen ihren beiden acht- und zehnjährigen Knaben und ihrem 12 Jahre alten Mädchen so lange auf den Kopf geschlagen hatte, bis die Kinder bewusstlos zusammenbrachen, verlegte sie dem jüngsten elf Wochen alten Kinde einen Stach in die Brusthöhle, dann durchschnitt die Unglückliche sich selbst die Kehle. Der Mann befand sich in dieser Zeit auf seiner Arbeitsstelle.

**o Französische Kabelschiffbauern.** Die französische Regierung unterhält gegenwärtig ein unterseeisches Kabelnetz von etwa 25 000 Kilometer Länge. Sie beabsichtigt nun, an Stelle ihrer veralteten zwei alte Kabelschiffe zu bauen, deren eines in der Nähe von Toulon, das andere in Le Havre stationiert werden soll. Das erstere würde die Aufgabe haben, für die Instandhaltung der Kabel im Mittelmeer zu sorgen, das zweite ist für die Kabel an der Küste des Atlantischen Ozeans bestimmt. Die Baukosten für die Neubauten sind auf 2 400 000 Frank veranschlagt.

**o Ausschluß eines Fliegers.** Der französische Flieger Guilleaux hatte bekanntlich bei seinem letzten Flug um den Bommer-Bosaf auf der Landungsbescheinigung die Ortschaft Brockel in Braxel zu ändern versucht, um dadurch eine 50 Kilometer längere Flugzeit vorzutäuschen. Dafür ist jetzt Guilleaux auf zehn Jahre von allen wichtigsten Konkurrenz aus geschlossen worden. Man hatte sogar die Ausschließung auf Lebenszeit ernstlich in Erwägung gezogen. Guilleaux war im Jahre 1912 mit 1229 Kilometern Gewinner des Bommer-Bosafs.

**o Begnadigt Nebenbuhler.** Der französische Flieger Chevillard, der kürzlich mit drei Fahrgästen einen Höhenrekord erzielt hatte, hat jetzt im Aerodrom in Ouc verschiedene Experimente auf seinem Farman-Zweidecker ausgeführt, die ihn als einen Nebenbuhler seines berühmten Landsmannes Begoud erscheinen lassen. Der böige Wind hinderte ihn allerdings, das Überschlagen des Apparates durchzuführen, aber er zeigte Spirallabfälle, Sturzflüge und Wendungen von erlauchlicher Kühnheit. Das Interessanteste war ein senkrechter Gleitabstieg auf einem Flügel.

**o Unterfütterung der Hinterbliebenen von Melun.** Die entsetzliche Brandkatastrophe von Melun, bei der zahlreiche Menschen den Verbrennungstod erlitten, beschäftigte die Kammer der Deputierten in Paris. Der Präsident sprach den Familien der Opfer die Teilnahme der Kammer aus, worauf die Regierung die Bewilligung eines schleimigen Kredits von 28 000 Frank verlangte, für die Beerdigung der Opfer des Unglücks und zur Unterfütterung der Familien der verunglückten Postbeamten. Die Kammer bewilligte die angeforderte Summe. Zusammen mit den Verwandten beziffert sich die Zahl der Opfer auf 39. Die meisten Toten sind fast völlig verfault.

**o Ein verhängnisvolles Hochzeitsmahl.** In dem kleinen französischen Städtchen Cholet feierten die zwei Brüder Boirier ihre Hochzeiten. Etwa 60 Gäste waren zu dem Festessen geladen. Im Laufe der Nacht erkrankten davon 45 Personen an Vergiftungserscheinungen. Alle Schwaben in Lebensgefahr, zwei sind schon gestorben.

**Kleine Tages-Chronik.**

**Danzig, 8. Nov.** Der Volkshauswart Schmidt in Briesen in Westpreußen zeigte die Geburt seines dreihundertsten Kindes, eines Knaben, an.

**Freiburg i. B., 8. Nov.** Im Schwarzwald und in den Vogesen ist bis auf 1006 Meter herab bestiger Schneefall eingetreten.

**Wien, 8. Nov.** Der Körper des Gardehauptmanns Eitelsohl und der Gräfin Polza, der Offiziersblinder Raika Santowlski, den das Kriegsgericht zum Tode verurteilt hatte, ist begnadigt worden.

**Wien, 8. Nov.** Der englische Dampfer „Alfred“, mit 900 indischen Refka-Pilgern an Bord, ist an der arabischen Küste auf Grund geraten.

**Aus Stadt und Land.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

— Eine nachhaltige Verbesserung des Fernsprecherbetriebs zwischen Sachsen und Böhmen, für die in den letzten Jahren sowohl die Dresdner Handelskammer als auch der konzessionierte sächsische Schifferverein bei dem österreichischen Ministerium in Wien vorkämpfig geworden sind, steht nunmehr bevor. Die k. k. Post- und Telegraphendirektion hat die Verstellung einer weiteren Fernsprecherleitung zwischen Bodenbach und Dresden für 1914 in Aussicht gestellt.

— Wer ist bei den bevorstehenden Wahlen zu den Ausschüssen der allgemeinen Ortskrankenkassen wahlberechtigt? In den nächsten Wochen finden die Wahlen für die Ausschüsse der neu gebildeten, am 1. Januar 1914 ins Leben tretenden allgemeinen Ortskrankenkassen statt. Bei der Wichtigkeit der Wahlen wird es für viele von Interesse sein zu wissen, wer wahlberechtigt ist. § 333 der Reichsversicherungsordnung bestimmt in dieser Richtung, daß die beteiligten volljährigen Arbeitgeber und die volljährigen Versicherten zu wählen haben. Da die beteiligten Arbeitgeber und die Versicherten wahlberechtigt sind, sofern sie nur volljährig sind, so sind auch alle Frauen und Ausländer wahlberechtigt, wenn sie zu den beteiligten Arbeitgebern und Versicherten gehören. Betreffend sind solche Arbeitgeber, die für ihre versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge an die Kasse, also jetzt an die Gemeindekrankenversicherung zu zahlen haben, weiter aber auch solche, die jetzt Leute beschäftigen, die nach den jetzt noch geltenden Bestimmungen nicht versicherungspflichtig sind, aber vom 1. Januar 1914 ab versicherungspflichtig sein werden. Arbeitgeber, die selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige beschäftigen. Für die Arbeitgeber können bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte das Wahlrecht ansüßen. Als Versicherte sind, sofern sie das 21. Lebensjahr vollendet haben, alle die wahlberechtigt, die jetzt versichert sind, einzeln oder sie freiwillig oder auf Grund der Versicherungspflicht versichert sind. Weiter sind

aber auch alle die wahlberechtigt, die vom 1. Januar 1914 ab neu der Versicherungspflicht unterstellt werden. Das sind alle Diensthöfen, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen, Lehrer und Erzieher und die Hausgewerbetreibenden. Hierzu treten noch alle die, deren jährlicher regelmäßiger Arbeitsverdienst zwischen 2000 und 2500 Mark liegt. Während nach den bisherigen Bestimmungen die Grenze für die Versicherungspflicht bei 2000 Mark Jahreseinkommen lag, ist sie jetzt auf 2500 Mark gelegt worden. Unter den Beteiligten herrscht vielfach Zweifel, wer als Hausgewerbetreibender anzusehen ist. Hausgewerbetreibender ist nach § 162 der Reichsversicherungsordnung der in eigener Betriebsstätte im Auftrag und für Rechnung eines anderen Gewerbetreibenden gewerbliche Erzeugnisse herstellt oder bearbeitet. Keine Hausgewerbetreibenden sind also z. B. die selbstständigen Handwerksmeister (Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Stellmacher usw. Meister), die unmittelbar für die Landwirtschaft arbeiten. Sie alle sind nicht versicherungspflichtig und gehören nicht zu den Versicherten, sondern zu den Arbeitgebern, wenn sie nicht etwa wegen eigener freiwilliger Versicherung den Versicherten zugerechnet sind. Zweifel sind weiter darüber aufgetaucht, ob die, die sich nicht in die Wählerliste haben eintragen lassen, wahlberechtigt sind. Die Wählerlisten, die vor einiger Zeit vom Versicherungsamt durch die Gemeindebehörden aufgestellt worden sind, sollten allerdings die Unterlagen für die Wahlhandlungen bilden. Es sind aber weder in der Reichsversicherungsordnung, noch in den Ausführungsbestimmungen, noch auch unres. Wissens in den einzelnen Wahlordnungen Bestimmungen aufgenommen worden, die diejenigen vom Wahlrecht ausschließen, die nicht in der Wählerliste aufgenommen worden sind. Die Musterwahlordnung hat nur eine negative Bestimmung in der Richtung vorgegeben, daß ein Wahlberechtigter die Wahl nicht aus dem Grunde ansüßen kann, weil er nicht in der Wählerliste steht. Es werden also alle Wahlberechtigten zur Wahl zugelassen werden müssen, auch wenn sie nicht in der Wählerliste stehen, sofern sie sich nur über ihr Wahlrecht genügend ausweisen. Der Wahlvorstand kann von jedem Wähler fordern, daß er sich über seine Person und seine Wahlberechtigung ausweist. Als Nachweis wird künftig für die Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt bezahlten Kassenbeiträge, für die Kassenmitglieder das Quittungsbuch oder eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung genügen, daß der Betreffende am Tage der Wahl noch in Beschäftigung steht. Ein gleicher Nachweis wird auch jetzt als genügend anzusehen sein. Soweit sich diese Art des Nachweises zur Zeit noch nicht führen läßt, muß der Wähler sich einen anderen Nachweis, z. B. eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes oder Ortsvorsitzers zu beschaffen suchen. Damit kein Wähler zurückgewiesen werden kann, wird es sich empfehlen, daß sich jeder mit einer ausreichenden Legitimation über seine Person und sein Wahlrecht versieht. Arbeitgeber, die ein mehrfaches Stimmrecht in Anspruch nehmen, werden insbesondere sich einen Nachweis über die Zahl der von ihnen am Tage der Wahl beschäftigten Arbeiter zu sichern haben. Ob die Legitimation im einzelnen Fall genügt, hat der Wahlvorstand zu entscheiden. Jeder Wahlberechtigte tun nunmehr am Wahltag seine Pflicht. Dann wird die Befürchtung, daß die allgemeinen Ortskrankenkassen in sozialdemokratische Hände geraten werden, nur eine Befürchtung bleiben. Die Arbeitgeber werden insbesondere ihre Leute auf ihre Wahlpflicht hinzuweisen und ihnen zur Ausübung ihres Wahlrechts genügend Zeit zu geben haben.

**Rästel-Ecke.**

**Hexierbild.**



Wo ist der Rutscher?

Magisches Quadrat.

A	B	B	B
E	E	E	E
O	O	O	R
R	R	T	T

1. Nahrungsmittel.
2. Raubvogel.
3. Musikinstrument.
4. Breiiger Stoff.

Die Buchstaben im Quadrat sind derart zu ordnen, daß die vier wogerechten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

**Logogriff.**

Also heißt mein junger Freund,  
Er auch hats mit anderem Kopff,  
Groß und tief und gut und scharf,  
Und da er Musff studiert,  
Liebt er es mit andrem Kopff,  
Spielt's auch auf der Orgel oft

Lösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer

Stataufgabe: Kartenverteilung:  
V. a9; bA, 9, 8, 7; cA, 9, 8, 7; dA.  
M. a bB, a10, 8; b10, D; cK; d10, D, 9.  
H. c dB, aK, 7; bK; c10, D; dK, 8, 7.  
Stat: aA, D.

Spiel:

1. V. bA, bD, bK (18). 2. V. cA, cK, cD (18).  
3. V. dA, dD, dK (11). Mit den 14 Augen des  
Stats hat der Spieler 61.

Zahlenkrist: Alle Liebe kostet nicht. — (Schlüssel:  
Äßen, Lier, Torte, Erich, Peil, Noie.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Wochenpielplan der Dresdener Theater.**

Opernhaus: Dienstag Der Rosenkavalier, Mittwoch  
Madame Butterfly, Donnerstag Der Widerspenstigen  
Zähmung, Freitag Coeur-à-à, Sonnabend Der Evangelist  
mann, Sonntag Tannhäuser, Montag Der Freischütz. An-  
fang abends 8 Uhr, außer Dienstag 7 1/2 Uhr und Sonn-  
tag 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag und Sonntag Die Welt,  
in der man sich langweilt, Mittwoch Das Konzert, Donner-  
tag Mein Freund Teddy, Freitag Wallensteins Tod, Sonn-  
abend Torquato Tasso, Montag Die armenigen Wesen-  
binder. Anfang abends 8 Uhr, außer Freitag 7 Uhr und  
Sonnabend 7 1/2 Uhr.

**Nossener Produktenbörse**

am 7. November 1913.

	1000 kg	M Pf.	M Pf.	kg	M Pf.	bis	M Pf.
Weizen, neu 75/78kg		170	177	85	14 40		15 00
neu 68/74		146	167	85	12 40		14 15
Roggen, neu 68/73		150	155	80	12 00		12 40
Hafer, neu		125	155	50	6		7 75
Futtermehl I	100	16 25		50	8 25		
II		15 25		50	7 75		
Roggenkleie		11 25	12 75	50	5 75		6 75
Weizenkleie, grob		10 25	10 75	50	5 25		
Reisförmel, grob				50			8
Reisförmel				50			8 75
Heu, neu		per 50 Kilo	M.	2 50	bis		2 75
Schüttstroh		50		1	160		2
Gebundstroh		50		1			1 50
Speisekartoffeln, neu		50		1 80			2 20

**Meißner Marktbericht**

am 8. November 1913.

Butter, ein Kilo 2,40—2,50 Mk., Landeier, ein Stück  
10—11 Pfg., Gänse, ein Pfund 78—80 Pfg., altes Huhn,  
ein Stück 2,40—2,75 Mk., junge Hühner, ein Stück  
2,00—2,20 Mk., Enten, ein Stück 3,80—4,50 Mk., Tauben,  
ein Stück 60—70 Pfg., Hasen, ein Stück 3,80—4,50 Mk.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Weizen	16,80	17,10	17,20 17,40 17,50 17,80
Roggen			15,10 15,30 15,40 15,60
Gerste			17,00 17,40 17,50 17,80
Hafer	13,50	14,10	14,20 15,00 15,30 16,00

Meißner Ferkelmarkt am 8. November: Preis pro  
Stück 12—20 Mark

**Marktbericht.**

Dresdner Produktenbörse am 7. November 1913.

Wetter: Schön. Stimmung: fest. Freise in Mark. Um 2 Uhr  
wurde amtlich notiert: Weizen, feucht u. beschädigt, 148—163, brauner,  
neuer 74—76 Kilo, 173—179, do. neuer, 77—78 Kilo, 181—183, do. ruf-  
fischer, rot 216—217, Kanjeb 223—230, Argentinischer 225—228, Dulich  
spritzig 1 226—227, Kanjeba 3 u. 4 219—225, Roggen, feucht u. beschäd.,  
140—148, inländ., 71—72 Kilo, 154—156, do. 73—74 Kilo, 168 bis  
180, Sand, 71—74 Kilo, 157—162, russischer 168—172, Gerste, inländische 173  
bis 183, schlesische 190—190, polnische 180—190, böhmische 190—205,  
Futtergerste 130—138, Hafer, inländischer 161—167, beschädigter 137 bis  
182, do. neuer, inländischer 161—167, österreichischer, ruffischer,  
amerikanischer 164—166, Weis, Cinqquantine,  
188—196, Randsmais 145—147, amerikanischer Ried-Weis, be-  
schädigter, 149—157, Kaplata, gelber, 145—147, alter, do. neuer,  
Erbsen, Futter u. Saat, 175—195, Widen 180—200, Buchweizen, inländ.,  
200—210, do. fremd, 220—225, Delonaten, Wintererbsen, (hart) trock. 275—280,  
do. trocken 270—275, do. feucht 255—265, Leinwand, keine 250—255,  
mittlere 230—240, Kaplata 235, Bombay 235, Rüböl, raffiniertes 73,  
Rapsöl (Dresdner Marken) lang 13,50, runde, —,  
Leinöl (Dresdner Marken), I 16,50, II 16,00, Rüböl 20,50 bis  
31,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Rademüßgen 35,00 bis  
37,50, Weizenmehl 31,00—32,00, Gerstenmehl 23,50—24,00, Roggen-  
mehl 18,50—20,00, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 25,50 bis  
30,00, Nr. 0 I 24,50—25,00, Nr. 1 23,50—24,00, Nr. 2 20,50—21,50,  
Nr. 3 18,50—19,50, Futtermehl 12,00—13,40, Weizenkleie (Dresdner  
Marken), grobe 9,00—10,00, feine 9,00—9,40, Roggenkleie (Dresdner  
Marken) 10,80—11,20

Dresden, 7. November. (Marktpreise.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm  
2,40 Mk. Heu im Gebund a 50 Kilogramm 3,60—3,70 Mk. Jun  
Verlauf fanden: 7 Kuben mit ca. 271 Zentner Heu, Roggenstroh  
(Hegelbruch), a Schock 30—32 Mk.

**Osram-Draht-Lampe**



Unzerbrechlich  
70% Stromersparnis  
Brillantes weisses Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auergeellschaft, Berlin O. 17.











Bei den Arwaffen zur Gewerksammer, die am Donnerstag im Hotel weisser Adler von 9 bis 1 Uhr vollzogen wurden, haben in der Handwerker-Abteilung 19 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Diese 19 Stimmen erhielt Herr Schuhmachermeister Nicolas. In der Abteilung für Nichthandwerker beteiligten sich 5 an der Wahl. Sämtliche Stimmen erhielt Herr Käsefabrikant Heinicke, der somit als gewählt galt.

Ueber „Weibliche Werte des Freiballonsports“ sprach am Sonnabend Abend im Hotel weisser Adler Herr Ballonführer Magerhädt aus Garzebach. Der Einladung hierzu durch den hiesigen Militär- resp. Flottenverein hätte seitens der hiesigen Einwohnerschaft allerdings etwas besser Folge geleistet werden können — es konnte aber auch hier wieder die schon des öfteren beobachtete Tatsache konstatiert werden, daß derartigen lehrreichen und belehrenden Vorträgen hierorts nicht das nötige Interesse entgegengebracht wird. In seinen Begrüßungsworten berührte dies auch der Vorsitzende beider Vereine, Herr Kantor Hienrich, dankte den erschienenen Damen und Herren für den Besuch und Herrn Magerhädt für seine Bereitwilligkeit zur Übernahme des Vortrags. Weiter freifte er kurz die jüngsten Ereignisse auf luftsportlichen Gebieten und hob die Bedeutung hervor, die der Flugport für uns habe. Herr Ballonführer Magerhädt verbreitete sich eingangs seines Vortrags zunächst über den Freiballonport im allgemeinen, wobei er namentlich den strategischen Wert desselben hervorhob, der auch bei der kürzlich stattgefundenen Ballonverfolgung von Döbeln aus beobachtet werden konnte. Daß der Freiballonport auch jetzt, wo Luftschiff und Flugzeug die Welt in Spannung hält, noch weiter blüht, zeigten die hier und da erfolgenden Neugründungen von Vereinen und die überall zu beobachtende Zunahme der Mitglieder. Eine der Aufgaben der Ballonführer sei das Erforschen und Beobachten der verschiedenen Luftschichten und Luftströmungen, namentlich der von den Fliegern so gefürchteten Vertikalwinde. Die Führer haben sich vor ihrem ersten Aufsteigen nach Absolvierung eines Kurzes einer theoretischen Prüfung auf den verschiedenen Gebieten, mit denen sie in Berührung kommen, zu unterziehen. Auf die Vorzüge des Freiballons übergehend, betonte er namentlich die ruhige Fahrt in letzterem, die eine Erholung für die Nerven bedeute, weiter freie Aussicht und das familiäre Zusammenleben mit den Mitfliegern. Man finde hier seine Befriedigung auf ästhetischen Gebieten. Von Nachteil sei eigentlich nur der Umstand, daß der Freiballon abhängig von der Windrichtung sei. Sodann schilderte der Vortragende die Einträge, die seine Fahrten auf ihn gemacht hatten, und hier wieder insbesondere den Zauber, den ihn und die Fahrgäste auf seiner letzten Vingsfahrt von Dresden aus über den Darz mit seinem Vater Broden umring. Weiter gab er noch eine Erklärung der verschiedenen Instrumente, die im Korbe mitgeführt werden, um dann den Anwesenden eine Reihe von Lichtbildern, deren photographische Aufnahmen den Aufstieg und Landung der Ballone zeigten, sowie solcher, die von Ballon aus während der Fahrt erfolgt waren, vor Augen zu führen. Klar konnte man auf ihnen die einzelnen Städte- und Landschaftsbilder erkennen und die verschiedenen Volkengebilde, über denen der Ballon schwebt, beobachten. Mit Interesse folgten die Besucher sowohl dem Vortrag und den Bildern und erhoben sich zum Danke für das Gebotene von ihren Plätzen, worauf der Vortragende nochmals Herrn Magerhädt sowie Herrn Apotheker Tschakal für die Verdienste des Lichtbilderapparates dankte.

**Bekanntmachung.** Das hiesige Hotel weisser Adler (Besitzer Herr Rentier Herrnsdorf in Adelsdorf) geht durch Kauf in die Hände des jetzigen Pächters, Herrn Traiteur Siegel, über. Die Uebernahme erfolgt am 1. April.

**Der verkannte Eindringling.** Eine niedliche Begebenheit, die noch heute von den Beteiligten viel belacht wird, ereignete sich jüngst in unserer Stadt. Bei einem biederem Meister wohnte ein fremder junger Mann, der sein Abendessen mit im Kreise der Angehörigen des Meisters einnahm. Gines Abends nun zog der junge Mann es vor, ohne Abendbrot zu essen, was seine Ursache in einem kleinen Unwohlsein hatte. Am selben Abend sah nun der Meister mit seinen Angehörigen an der Abendtafel. Da hörten sie durch ein Glöckchen, daß jemand zur Haustür herein kam und die Treppe hinaufging. Als nach längerer Zeit niemand wieder herunterkam, wurde die Frage laut, wer mag das wohl gewesen sein; der junge Mann war es nicht, denn in seinem Zimmer war alles dunkel; von der Wichtigkeit hatte man sich von der Straße aus überzeugt. Also es muß wohl jemand unbefugt eingedrungen sein. Der Sohn, ein Geselle und der Bekehrte versammelten sich an der Haustür und schaurig klang die Stimme des letzteren durchs ganze Haus bis zum Boden hinauf: „Ist oben jemand?“ Der Mut, sich von dem Sachverhalt zu überzeugen, schien zu fehlen. Erst ein zufällig vorüber gehender Hausfreund (nebenbei bemerkt, ein Kiese) trat ganz entschieden für die Hausdurchsuchung ein, worauf man sich mit Lampen und Eisenstangen usw. bewaffnete. Durch das erste Stockwerk hinauf zum zweiten bewegte sich der mutige Zug, jeden Augenblick gefast, den frechen Eindringling zu Leibe zu gehen. Sämtliche Stuben wurden durchsucht, in und unter dem Bett wurde geforscht, die Schränke wurden durchwühlt; aber kein Störenfried wurde gefunden. Unter Leitung des Meisters wurde nun die erste Etage abgesehen, aber auch hier fand man den Frechdachs nicht. Während dieser Zeit lag der junge Mann im Bett und hörte dies mit an. Was kann draussen nur vorgefallen sein, fragte er sich ängstlich. Da ging ihm ein Licht auf, sofort ging es ihm durch den Kopf, der Eindringling bin ich. Und so war es auch. Nachdem er sich im wahrsten Sinne des Wortes krank gelacht hatte, hörte er die Sache auf. Und die Moral von der Geschicht: hab überspannte Nerven nicht.

Wie die Allen sungen, so zwitschern schon die Jungen. Die Wahrheit dieses Sprichwortes kann man zurzeit wieder beobachten. Unsere Jugend ist eifrig dabei, sich dem Flugport zu widmen, und so sieht man viele Jungen mit Nachahmungen des Sturzapparates Begond. Auch viele andere Modelle sind vertrieben, und man kann seine helle Freude daran haben, mit welchem Eifer dieser Flugport getrieben wird.

**Neuere Bilder vom Tage,** ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Kaiser Wilhelm in Oesterreich. — König Ludwig III. von Bayern. — Vom Völkerschlachtdenkmal. — Ein österr. reichliches Denkmal auf dem

Schlachtfelde von Leipzig. — Das Kolonialkriegerdenkmal in Dresden. — Die künftige Königin von England. — Die Reklamemarkenbörse der Schuljugend im Stadtpark zu Berlin-Schöneberg. — Paris, die neue Funten'prud-Ginbeisubstanz der ganzen Welt. — Die Uhr mit der menschlichen Stimme. — Der brasilianische Amelisenbär. — Hochzeitszug in einer Stadt Palästinas. — Beduinenweiber am See von Galilaea. — Ein Rundgang durch das ägyptische Museum zu Kairo.

Von der 1. Strafkammer des königlichen Landgerichts Freiberg wurde der Dienstknecht Paul Kurt Neumann aus Kesselsdorf wegen Rückfallsdiebstahl und Rückfallsbetrugs zu 2 Jahren Gefängnis — ein Monat Untersuchungshaft angerechnet — und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Kesselsdorf, 10. November.** In hiesiger Kirche findet nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr eine geistliche Musikkonfession statt, in der außer dem Chorgesangverein und den Chorsängern noch Fräulein Suse Lehmann (Alt), Frau Pfarrer Heber (Sopran), Frau Kaufmann Schmiebede (Sopran), Herr Otto Mehlhose (Violine), Herr Lehrer Scheibler (Orgelbegleitung) mitwirken werden. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Kantor Richter. Der Reinertrag fällt je zur Hälfte der Kirche und dem Chorgesangverein zu. Karten zum Preise für 1 Mk., 50 und 30 Pfg. sind bei den Kirchenvorstandsmitgliedern und am Aufführungstag an den Kircheneingängen zu haben.

**Pölschappel, 8. November.** Arm in Arm wankte ein Schatzmann nach der Kirmesfeier, die wohl etwas reichlicher ausfiel als sonst, mit seinem „Stier“ den heimischen Venaten zu. Die verwichenen Wege zwischen den Gärten waren Zeuge seiner zarten Hoffnung. An der Körnererde bei der kleinen Aue lud das Bänkchen zum Sitzen ein, bald war er im Arm seiner Liebsten von Morphus übermannt und raube Löne entzogen sich dem Gehege seiner Zähne, dem vorher nur zarte, süß geflüsterte Worte jügernd entschlüpfen waren. Wer will es daher der holden Maid bei der frühen Nacht verdenken, wenn sie sich leise aus der Umarmung befreite und flüchtigen Schrittes enteilte. Da erscheint ein Schatzmann auf der Bildfläche. Mit sorgender Hand nahm er sich des im tiefem Schlummer stehenden Kollegen an und liebevoll, wollte er ihn wecken. Der Verklärte war wohl vom Liebesrausch umfungen. Er glaubte, eine Holde vor sich zu haben — und härmlich nahm er den Kollegen in den Arm. Da folgte ein jähes Erwachen. Guten Morgen!

**Dresden, 8. November.** Die Platzfrage für das National-Hygiene-Museum ist hier jetzt endgültig gelöst. Der Bau des künftigen Museums wird nun doch noch auf dem von der Ring-Marien- und Breitenstraße umschlossenen Hesseischen Grundstücke errichtet werden, da die zwischen dem Kate zu Dresden und den Besitzern des Grundstücks gepflogenen Unterhandlungen zu beiden Kontrahenten bindenden Abmachungen geführt haben. Das „Hesseische Grundstück“ bedeckt eine Fläche von rund 11.000 Quadratmetern. Wenn auch ein Teil des Areals zwecks Verbreiterung der Ringstraße und Durchlegung der Wallstraße in Wegfall kommt so bleibt für den Neubau des Museums, für das in der Ringstraße Denkmalstein mindestens 6000 Quadratmeter Grundfläche gefordert wurden, noch hinreichend Platz, so daß eine monumentale Wirkung des Gebäudes nach den drei Straßenseiten gesichert erscheint.

**Dresden, 8. November.** Heute vormittag ist hier ein Kommando der Marineinfanterieabteilung, bestehend aus 7 Offizieren, 20 Unteroffizieren und 70 Mann, eingetroffen und in der Salohöhe liegig einquartiert worden. Das Kommando wird seine Ausbildung auf dem städtischen Flugplatz Kaditz an dem Luftschiffe „Sachsen“ erhalten.

**Dresden, 8. November.** Eine neue Attraktion ist für den Dresdner Flugplatz gewonnen worden. Am Sonntag, den 16. November, wird der Fallschirm-Flieger Thonid aus Breslau mit seinem in 45 Abflügen erprobten Fallschirm vom Luftschiff „Sachsen“ abpringen und dieses Manöver wiederholen. Einer solchen Vorfahrung wohnt ein wissenschaftlicher Wert inne. Denn wie begund werden wahrscheinlich auch andere Flieger in Zukunft nur noch mit angeknüpften Fallschirm aufsteigen, was den Flieger ein nicht zu unterschätzendes Gefühl der Sicherheit verleiht.

**Dresden, 8. November.** Vorgeftern verstarb hier der Senior des Friesenschen Geschlechts, Generalmajor Ernst Freiherr v. Friesen, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

**Dresden, 8. November.** In der vorgestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Aktien-Bierbrauerei zu Reibitz wurde der Abschluß für das vergangene Geschäftsjahr vorgelegt und beschlossen, der auf den 4. Dezember d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach reichlichen Abschreibungen und Reinvestitionen eine Dividende von 11% auf die Aktien (gegen 10% im Vorjahre) und 25 Mark auf jeden Genußschein (wie im Vorjahre) zur Verteilung zu bringen.

**Dresden, 8. November.** Bei einer Gasthausrevision fanden gestern vormittag Polizeibeamte im Passagierhotel an der Trompeterstraße hinter verschlossenen Türen die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens, dessen Personalien noch nicht zweifelsfrei festgestellt sind. Es handelt sich wahrscheinlich um den Kaufmann Karl Michel aus Teplitz und seine 20jährige Geliebte Fude aus einem Dorfe bei Teplitz.

**Dresden, 9. November.** Der König hat bestimmt, daß das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, Prinzregent Ludwig von Bayern, künftig den Namen 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „König Ludwig III. von Bayern“ führen soll.

**Dresden, 10. November.** Der gestern auf dem Kaditzer Flugplatz ausgetragene Wettbewerb von Modellflugzeugen erregte sich einen regen Interesse des Publikums und hatte eine große Zuschauermenge nach dem Flugplatz gelockt. Von den etwa 30 Modellen schnitten die des Herrn Klemperer am besten ab, denn sie wiesen die längste Flugzeit (15 Sekunden) auf und legten die größte Entfernung zurück (94 Meter). Das Amt der Schiedsrichter hatten die Herren Major von Funke und Leutnant Meyer übernommen.

**Meißen, 8. November.** Zwischen Meißen, Weinböhla und Brodowitz hatte im Monat Oktober die Firma Adolph Saurer in Lindau probeweise fahrplanmäßige Kraftwagenfahrten ausgeführt, nachdem im September die Firma G. Rade in Coswig einen ähnlichen Probebetrieb wieder eingestellt hatte. Neuerdings haben nun zwischen den be-

teiligten Gemeinden und der Staatsbahnverwaltung Verhandlungen wegen der Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie zwischen jenen Orten stattgefunden. Da die Gemeinden die ihnen zufallenden Leistungen bereitwillig übernahmen und die Verhandlungen infolgedessen rasch durchgeführt wurden, konnte der staatliche Betrieb bereits mit dem 1. November eröffnet werden. Der Fahrplan und die Fahrpreise des bisherigen Betriebes sind zunächst beibehalten worden.

**Döbeln, 8. November.** Aus dem Schauenster des Uhrmachers Hellmig in Zweckengäßchen neben dem Rathaus wurden heute nacht nach Einbrüchen der Scheide 37 Herren- und 25 Damenuhren sowie 42 goldene Ringe im Werte von 1800 Mark gestohlen. Der Einbrecher wurde überrascht und konnte nach heftiger Gegenwehr in einer anderen Straße festgenommen werden. Der Täter ist ein mit Zuchthaus vorbehafteter Mann, der eigens zum Zwecke des Einbruchs von Dresden nach Döbeln gefahren war.

**Leipzig, 8. November.** Eine besondere Freude bereite der Chef der 11. Kompagnie der 94. er in Jena, Hauptmann Graf von Hannin, seinen Leuten, indem er mit der gesamten Kompagnie einschließlich der Rekruten am Sonntag eine Fahrt nach Leipzig unternahm und dort nach instruktiven Vorträgen den Mannschaften das Völkerschlachtdenkmal zeigte und sie auch sonst alles Schenswürdige besichtigen ließ.

**Glauchau, 8. November.** In der mechanischen Lohnweberei von Arwed Franz verlagte vorgestern nachmittag die Lichtmaschine. Bei dem Versuche, sie wieder in Gang zu setzen, wurde der Besitzer Franz von der Transmissionskraft erfaßt und in das Getriebe gezogen. Hierbei wurde ihm der Kopf vollständig zermalmt, so daß er sofort tot war.

**Saßtaun, 8. November.** Mittwoch mittag wurde der hier wohnhafte Invalide Emil Schneider abseits der Schwarzenberger Straße erfroren aufgefunden.

**Bittau, 8. November.** In rascher Selbsthilfe haben die Bittauer Schuhmachermeister gegriffen, als ein auswärtiges Wanderlager durch große Inzerate den Verkauf einer Waggonladung Schuhwaren zu Schleuderpreisen anfündigte. Sie haben flugs neben dem Verkaufsflokal des Wanderlagers zwei große Verkaufshäuser errichtet, wo sie gleichfalls Schuhwaren in großer Auswahl und zu äußersten Konkurrenzpreisen auslegten. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben und der Inhaber des Wanderlagers soll wenig erfreut über die Bittauer Schuhmacher sein.

**Bittau, 8. November.** Als Dienstag mittag hier in der Maschinenfabrik von Grunow eine fertiggestellte Eisentrommel probiert werden sollte, zerplatzte durch den Dampfdruck der Boden der Trommel, wodurch der Betriebsleiter, der Drehermeister und zwei Hilfsarbeiter schwer verletzt wurden. Die Eisentrommel flog hoch in die Luft und zerklüft das Dach des Kontorgebäudes.

## Letzte Nachrichten.

**London, 9. November.** In Middleborough hielt Lloyd George eine Rede, in der er gegen die fortgesetzten Rüstungen Stellung nahm. Er sagte unter anderem, es würde besser, wenn Deutschland, England, Frankreich und Rußland ihre Ausgaben für die Rüstungen in die Nordsee werfen würden. Ein Land allein könnte das nicht tun, aber alle zusammen könnten es.

**New-York, 9. November.** Der Vertreter des Präsidenten Wilson Lind, hat jetzt in Mexiko die sofortige Blockade der Küsten Mexikos und die Öffnung der Grenze für Waffen und Munition zugunsten der Konstitutionalisten angekündigt, wenn Huerta sich nicht zum Rücktritt bereit erklärt. Das amerikanische Kriegsschiff „Moba Island“ mit dem Kommandanten der amerikanischen Flotte an Bord ist in den Hafen von Vera Cruz eingelaufen.

**München, 9. November.** Der in München tagende Parteitag hat sich mit der Frage befaßt, ob ein Gemeindebeamter sich sozialdemokratisch betätigen dürfe und hat diese Frage bejaht. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es heißt, die Betätigung sozialdemokratischer Gesinnung sei durchaus vereinbar mit der Bekleidung einer Gemeindebeamtenstellung.

**Budapest, 9. November.** In Mohacz in Ungarn ist die asiatische Cholera ausgebrochen. Ein kleiner Anabe, der in der Kinderklinik erkrankte, starb fünf andere Jünglinge an. Bis jetzt sind 12 Erkrankungen vorgekommen. Davon sind fünf tödlich verlaufen.

**New York, 9. November.** Der aus dem Irrenhause geflüchtete Millionär Harry Law, der von Kanada nach dem Bundesstaat New Hampshire abgehoben wurde, soll jetzt wieder an die New Yorker Polizeibehörde abgeliefert werden.

## Kirchennachrichten

**Kesselsdorf.**

Wittwoch, am 12. November:  
Som. 9 Uhr Hochkommunion, Pfarrer Heber.

**Blankenstein.**

Wittwoch, den 12. November  
Som. 9 Uhr Hochkommunion für Heiligddorf.

Donnerstag, den 13. November  
Som. 9 Uhr Hochkommunion für Blankenstein.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

## Hilfe für Leidende an Asthma, Bronchitis, Katarrh.

Es ist tausendfach bekümpft, daß Astmo-Asthma-Pulver rasche Hilfe bringt bei Anfällen von Asthma und Bronchitis. Asthma ist keine organische Krankheit, wie so oft angenommen wird, sondern beruht auf krampfhafter Bewegung der Bronchialmuskeln. Das Einatmen von Astmo-Asthma-Pulver bringt sofortige Erleichterung und Einsteuung des Anfalles.

Astmo-Asthma-Pulver kostet M. 2.50 die Packdose, in Apotheken erhältlich. Auf Wunsch verendet die Engel-Apotheke Frankfurt a. M. Gratismuster franko. Eine Probe genügt, um jedermann von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen.



**Gasthof Grumbach.**  
Donnerstag, den 13. November  
**Grosser humoristischer Abend**  
von den altrenommierten  
**Muldentaler Sängern.**  
Gegründet 1880. Direktion: Richard Schilling und Josef Sonntag. Gegründet 1880.  
7 Herren, 2 Damendarsteller, nur erstklassige Kräfte.  
Programm neu. Hochkomisch. Dezent.  
Die Gesellschaft ist im Besitze des Kunstschreines  
vom Königlichen Konservatorium in Dresden:  
Anfang 8 Uhr. Wer lachen will, der komme! Eintritt 60 Pfg.  
Vorverkauf a 50 Pfg. bei Barbier Ambros, Grumbach.

**Versteigerung.**  
Donnerstag, den 13. Nov. und Freitag, den 14. Nov., vormittags von  
1/2 10 Uhr an gelangen im kleinen Saale des Hotel zum Löwen in  
Wilsdruff die Restbestände des Warenlagers der Fa. Heinrich Ahlmann,  
als: Schnitt-, Woll- und Strumpfwaren, Wäsche, Strick  
und Häfelgarne usw. zur freiwilligen Versteigerung.  
— Versteigerung von 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr. —  
Julius Kroker, Auktionator, Dresden-II, Lüchowstr. 43.

**Zahnpraxis** von Friedrich Kletzsch  
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

**Zur Nachricht,**  
daß meine bisherige Vertreterin, Frau Hedwig Noak aus Deute-  
wig, aus meinen Diensten ausgeschieden und nicht mehr berechtigt ist,  
auf den Namen meiner Firma Aufträge aufzunehmen oder Geld einzun-  
heben. Im Bedarfsfalle bitte ich meine werthen Kundinnen um gefl.  
direkte Benachrichtigung noch hier.  
Wilhelm Schröder Nachf., Waffloristfabrik  
Radeberg i. Sa.

**Eduard Wehner**  
Markt — Meissner Str. — Parterre u. I. Etage  
**Manufaktur-, Modewaren**  
- fertige Kleidung -  
Billige Preise! Grosse Auswahl!  
Erprobte Qualitäten!

Von Freitag, d. 14. d. Mts., an stelle  
ich wieder eine große Auswahl  
**vorzüglicher**  
**Milchkühe**  
hochtaugend und frischmelkend, sowie einige  
jung: Bullen und Kälbchen, 6—10  
Monate alt, billig zum Verkauf.  
**Hainsberg. G. Kästner.**  
Telephon Deuben-Vosschoppel Nr. 96.

**Ulmärker Milchvieh.**  
Donnerstag, den 13., und Freitag,  
den 14. Novbr., stelle ich wieder einen frischen  
Transport junger, schwerer  
**Kühe und Kalben**  
frischmelkend und hochtaugend, preiswert  
bei mir zum Verkauf.  
Dresden-II, Großenhainer Str. 13.  
Fernsprecher 14472. **Eduard Heisert.**

Von heute ab steht wieder ein großer  
frischer Transport  
**hannoverscher Wagenpferde,**  
sowie schwerer dänischer  
**Arbeitspferde**  
zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**E. Stein, Oberweissa-Meißen.** Telephon 241.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter,  
Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin,  
der Frau  
**Amalie Auguste verw. Brendel**  
in Wort und Schrift, durch herrlichen Blumenschmuck  
sowie durch zahlreiches, ehrendes Geleit zur letzten Ruhe-  
stätte bewiesene Teilnahme sagen wir allen unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Besonderer Dank den lieben Nachbarn für die  
schönen Blumenspenden sowie das freiwillige Tragen.  
Dank auch Herrn Pfarrer Wahl für die trostreichen Worte.  
Grumbach, den 8. November 1913.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Heute Abend 8 Uhr  
**Jahreshauptversammlung**  
im Hotel Adler.  
Tagordnung: Rechnungsabluß  
Bericht über den Deutschen Feuer-  
wehrtag in Leipzig. Kampagne-  
angelegenheiten

**Das Kommando.**  
**Restaurant**  
**„Forsthaus“.**  
Mittwoch, den 12. November 1913  
**Skatturnier.**  
Es ladet freundlichst ein  
**E. Krieger.**

**Restaur. Forsthaus.**  
Sonnabend u. Sonntag  
**Bockbierfest**  
ff. I. Kulmbacher Bock  
Es ladet freundlichst ein  
**F. Krieger.**

Grosser  
Gelegenheits-Posten  
**reinwollener**  
**Strümpfe**  
P. 1,25 Mk., 3 P. 3,65 Mk.  
solange Vorrat reicht  
**Emil Glathe**  
Wilsdruff.

**Schöne**  
**Hollheringe**  
10 Stück 50 Pfg.  
empfiehlt  
**Alfred Pichsch.**

**Frische Bücklinge**  
**Bratheringe**  
**Rollmöpse**  
**Saure Gurken**  
empfiehlt  
**Arthur Wallas**  
Kirchplatz.

**Renntierfelle**  
hat leihweise abzugeben  
**Curt Springsklee**  
Markt.

**WYBERT-TABLETTEN**  
Name geschützt  
**Lehrern** sind Wybert-Tabletten  
eine wahre Wohltat  
beim Unterrichts.  
**Pfarrern** bilden keine Anstrengung  
beim Sprechen durch täg-  
lichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.  
**Sportsleute** profitieren die er-  
frischenden Eigenschaften der Wybert-  
Tabletten.  
**Sängern** erzielen klare, voll-  
ständige Stimmen durch  
Wybert-Tabletten. Nützlich in allen  
Spezies und Drogenen à Stück 1.—  
Niederlage in Wilsdruff: Löwen-  
Apotheke.

**Flechten**  
nässende u. trock. Schuppenflechte,  
Barflechte, Aderheine, Beinschäden,  
**offene Füße**  
Hautausschläge, akroph. Ekzeme,  
böse Finger, alte Wunden sind oft  
sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf Heilung  
halfte, versuche noch die bewährte  
und ärztl. empfohlene  
**Rino-Salbe**  
Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 und 2,25.  
Man achte auf den Namen Rino und Firma  
H. Schuber & Co., L. u. A. S., Wilsdruff, Dresden.  
Zu haben in allen Apotheken.

**Kanarienvogel**  
billig verkäuflich.  
**C. Hennig, Freiburgerstr. 1.**

**Jahrmarkt in Kötzschenbroda.**  
Sonntag, den 16., und Montag, den 17. November dieses  
Jahres, findet in Kötzschenbroda Jahrmarkt statt.  
Die Viehmarkt wird am 17. November vormittags abgehalten.  
Für sämtliche zum Auftrieb gelangende Käufer und Verkäufer  
sind Ursprungszeugnisse beizubringen.  
Der Gemeindevorstand.

**Mk. 1,25** **Neu**  
Doppelseitige  
Zonophonpläne  
**Gut**  
**Edgar Schindler, Wilsdruff**  
Dresdner Strasse — vis a vis dem Rathaus  
Sprechapparate billigst.  
**Mk. 1,25**

**Oldenb. Ablackkälber** verkauft  
Rittergut  
Weistropf

**Oldenburger und Wesermarsch-**  
**Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.**  
Von Sonnabend, den  
15. Novbr., ab stelle ich wieder  
einen großen Transport prima  
hochtragender und abgekalbter  
oldenburger und ostfriesischer

**Kühe und Kalben**  
sowie eine Anzahl erstklassiger, deckfähiger Zucht-  
bullen (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten  
bis zu 1 1/2 Jahren bei mir zum Verkauf.  
**Meissen, am Bahnhof. Max Niesel.**  
Fernsprecher 393. Inb: E. de Levie & S. Stoppelman.

**Auswärtige Brauerei**  
mit erstklassigen Bieren  
nicht für Wilsdruff und Umgegend Vertreter, der den Vertrieb  
auf eigene Rechnung übernimmt. — Gest. Offerten unter 577  
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Wer liebt 10-20000 = Mark**  
als 1. Hypothek auf Landgrundstücken  
auszuleihen. Off. unt. H. M. K. an  
Nössener Anzeiger. Nössen erbeten.  
**10000 Mk. 1. Hypothek**  
werden auf schönes massives Grund-  
stück, zwei vollbewohnte Häuser an  
einem Bahnhof in verkehrsreichem  
Orte, per 1. Januar 1914 gesucht.  
Gest. Offerten unter J. N. 33  
an die Expedition dieses Blattes  
erbeten.

**Kuh**  
Eine junge, starke  
woraunter das Kalb steht, zu ver-  
kaufen in  
Grumbach Nr. 63.

**Ein Stamm 13 große**  
**pommersche Zuchtgänse**  
wegen Aufgabe der Zucht preiswert  
zu verkaufen. Zu erfragen unter  
Nr. 626 in der Exped. d. Blattes.

**1 neue starke Leiter**  
42 Spr. lang, und 3 Winterfenster,  
wenig gebraucht, zu verkaufen. Näheres  
unt. Nr. 650 i. d. Exped. d. Blatt.

**Gesucht**  
ordentliche saubere Frauen  
um ein leicht verkäufliches Nah-  
rungsmittel, welches in jeder Fa-  
milie, reich und arm, täglich ver-  
braucht wird, in einem kleinen  
Korb den Familien ins Haus zu  
bringen. Verdienst bei 2 bis 3  
Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mk.  
oder mehr. Offerten aus allen  
Orten, auch aus Dörfern, unter  
E. H. 7274 an die Ann.-Expedition  
Heinrich Eisler, Hamburg.

**Landwirtschaft zu kaufen gesucht**  
Off. unt. „Gut“  
vollständiges Gutsbaude.

**Wirtschafter**  
sucht per 1. Januar Stellung auf  
beratenem Gut. Off. Offerten  
unt. „Wirtschafter“ an die Ex-  
pedition dieses Blattes erbeten.

**Jung. Wirtschafterin**  
oder besserer Hausmädchen  
in all Zweigen eines gut bürgerl.  
Hauswesens u. d. Küche erfahre. 1. in  
mög. für ein. Einverl. Haush. bei  
hoch Lohn gesucht. Off. G. O. 644  
**Invidendank Dresden.**  
Für ein mittleres Gut, in Nähe  
Dresdens, wird für 1. Januar 1914  
ein jüngerer, fleißig.

**Wirtschaftermädchen**  
bei Familienansatz gesucht.  
— Schwäger vorhanden.  
Werthe Offerten erbeten unter Nr. 643  
an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Schmiedelehrling**  
für nächste Dörfern gesucht.  
Bedingungen sehr günstig. Off. erbeten  
unt. Nr. 627 an die Exped. d. Bl.